Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 52. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Samstag, 24. Februar 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Wochen-Rundschau.

Berlin, 22. Februar.

Die **Flottenvorlage** ist dauernd das große Sujet, das die innere Politik regiert. Und da nun allein das Centrum den Ausschlag darüber geben kann, beschäftigt sich wieder einmal die gesammte Presse aufs eifrigste mit dem Centrum und damit, was es thun wird. Ein römisches Blatt, der „Osservatore romano", von dem man weiß, daß es für ganz bestimmte Dinge Weisungen aus dem Vatikan erthält, hatte sich über dieselben Fragen ausgelassen, und deutsche Zeitungen hatten das so aufgefaßt, als habe man darin die Stimme des Papstes zu hören. Natürlich ist das ganz einfach Unsinn; denn man weiß längst, daß die allgemein politischen Darlegungen des „Osservatore romano" durchaus nicht mit Einflüssen zusammenhängen, die vom Vatikan heraus geübt werden. Es kann also den deutschen Katholiken so ziemlich egal sein, was der „Osservatore" über solche Dinge schreibt. Thatsächlich ist es ihm aber auch gar nicht einmal eingefallen, dem deutschen Centrum die Annahme der Flottenvorlage anzurathen, wie mehrfach behauptet worden ist in diesen Tagen. Der „Osservatore" hat die Rede des Centrumsredners Dr. Schaedler beifällig besprochen, hat sich also ausdrücklich auf denselben Standpunkt gestellt wie das Reichtagscentrum.

Von ganz besonderem Interesse zur Beurtheilung der Flottenvorlage und der Begründung, die die Regierung ihr beigegeben hat, ist eine Auslassung der „Weserzeitung" in Bremen, von der man weiß, daß in ihr die Anschauungen sich wiederspiegeln, die in den Kreisen der Bremer Reeder und Großkaufleute herrschen. Die Begründung der Vorlage verweist, wie bekannt, namentlich auf den Schutz, den der deutsche Handel im Auslande brauche. Aber die Bremer Handelsfirmen lehnen diese Beweisführung ab. „Wenn man — so schreibt die „Weserzeitung" wörtlich — die hanseatischen Kaufleute als Geschäftsleute fragte, ob sie Kriegsschiffe halten wollten, um mehr Geld zu verdienen, so würden sie einstimmig mit Nein antworten müssen . . . . als Geschäftsleute werden sie den bisherigen Zustand, bei dem es sich ja auch leben läßt, lieber ertragen, als ein stehendes Konto für Kriegsschiffe in ihren Büchern zu eröffnen . . . ." Die Regierung wird sich also auf andere Beweismittel besinnen müssen, um ihre Flottenforderungen zugkräftig zu begründen. Daß übrigens auch das Centrum dem Reiche eine starke Flotte wünscht, hat ja auch Herr Abg. Dr. Schaedler gesagt.

Am letzten Montag ist der neue Oberhirte der Erzdiöcese Köln, **Erzbischof Dr. Simar**, in seiner neuen Residenz eingetroffen, schon unterwegs feierlich begrüßt in verschiedenen Städten seiner Diöcese, durch die die Reise ihn führte, so besonders in Essen und Düsseldorf. Am Dienstag hat dann nach der Inthronisation ein Festmahl im erzbischöflichen Palais stattgefunden, wobei der Erzbischof in einem Trinkspruche ausführte, er wolle den „Ruf eines treu katholischen Bischofs sich wahren und damit zugleich den Ruf eines patriotischen Bischofs." Denn „der eine könne ja vom andern nimmer getrennt werden, so lange mit dem hehren Namen des Patriotismus eine der edelsten Tugenden bezeichnet wird, jene Liebe zu Fürst und Vaterland, deren höchste Ziele, deren Grenze durch die göttliche Weltordnung bestimmt sind." Den Kaiser feierte der Erzbischof in seinem Trinkspruche als „den treuen, starken Schirmherrn des Völkerfriedens".

Im **Reichstage** war nach der Berathung des Etats der Reichseisenbahnen eine Pause eingetreten. Am Mittwoch haben die Plenarsitzungen von neuem begonnen. Im **preußischen Landtage** hat die Regierung zwei neue Gesetzentwürte eingebracht, den Entwurf der Besteuerung der Waarenhäuser und die neue Novelle zum Gemeindewahlrechte. Der erstere befriedigt eigentlich niemand, die letztere aber ist durchaus nicht geeignet, gerade die Uebelstände zu beseitigen, die am allerhärtesten empfunden werden. Das Centrum kann der Novelle in der vorliegenden Form niemals zustimmen.

Einen wichtigen Beschluß hat die **bayrische Abgeordnetenkammer** gefaßt: bei der Berathung der Berggesetz-Novelle hat die Kammer einen Antrag angenommen, wonach die Arbeitszeit der Bergleute unter Tage acht Stunden für den Tag in der Regel nicht übersteigen darf, wonach ferner unter ungünstigen Verhältnissen des Wassers und der Temperatur das Oberbergamt eine entsprechende Minderung der regelmäßigen Arbeitszeit festsetzen kann. Gerade gegenwärtig hat dieser Antrag doppeltes Interesse, weil die mährischen und böhmischen Kohlenbergleute um den Achtstundentag kämpfen und auch in den sächsischen Kohlenrevieren die Arbeiter wegen anderer Forderungen, die ihnen nicht bewilligt wurden, die Arbeit niedergelegt haben. Wie und wann die Arbeiterbewegung enden wird, läßt sich im Augenblick durchaus noch nicht voraussehen. Das Eine ist klar, daß die deutschen Kohlenbergleute nicht die Berechtigung zur Niederlegung der Arbeit haben, wie ihre Kameraden in Böhmen und namentlich in Mähren.

In diesen Tagen tritt der **österreichische Reichsrath** zusammen, und dieser wird sich unverzüglich mit wichtigen Fragen zu befassen haben. Was in dieser neu begonnenen Reichsraths-Tagung mit der Sprachenfrage und dem Völkerzwiste zwischen Deutschen und Tschechen werden wird, liegt noch verborgen hinter den Schleiern der Zukunft. Der hitzigere Theil der Tschechen will die parlamentarische Obstruktion wieder aufgenommen und so lange fortgesetzt sehen, bis die Tschechen „Genugthuung" erhalten hätten für die Aufhebung der Sprachenverordnungen des Grafen Badeni. Der Rücktritt des Cabinets des Grafen Clary genügt den Heißspornen noch nicht, und schon in der ersten Sitzung soll der Sprachenkampf von neuem von ihnen aufgenommen werden. Es gibt viele unangenehme Aemter in der Welt. Zu den allerunangenehmsten gehört aber gegenwärtig unstreitig das Amt eines österreichischen Ministerpräsidenten.

Das **französische Ministerium. Waldeck-Rousseau** macht fortgesetzt in Kulturkampf. Denjenigen Bischöfen, denen das Gehalt gesperrt worden ist, weil sie den Assumptionisten-Vätern in Paris ihre Sympathie bekundet haben, ist ein Rundschreiben des Ministerpräsidenten zugegangen, in dem gesagt ist, daß die Entscheidung der Gehaltssperre auch dem heil. Stuhle zur Kenntniß gebracht werden soll — ein sonderbares Vorgehen! Glaubt man denn wirklich, für solche Maßregeln Beifall im Vatikan zu finden? Ein neuer Gesetzentwurf, der in diesen Tagen der französischen Kammer zugegangen ist, bezweckt eine Ergänzung des Artikels 204 des Strafgesetzbuches. Es heißt darin, es soll damit „den Verstößen der Geistlichen ein Ende gemacht werden", und der neue Artikel setzt Gefängniß auf solche „Verstöße". Unter solchen „Verstößen" versteht man mündliche oder schriftliche Kritik der Geistlichen an Maßnahmen der Regierung. Die Geistlichen möchte man also gern zu willenlosen Sklaven der Regierung machen.

Auf dem **südafrikanischen Kriegsschauplatze** haben die Engländer ausnahmsweise einige Erfolge zu verzeichnen: namentlich das Eindringen des britischen Generals French in das von den Buren belagerte Kimberley, den Mittelpunkt der Diamantenfelder. Ganz klar ist die Sache aber noch nicht, ob nicht schließlich die Buren an anderen Stellen die Schlappe durch doppelte Erfolge wett machen werden, beispielsweise durch eine Abschneidung der neu angekommenen Truppenmassen des Feldmarschalls Roberts von ihren Zufuhren aus dem Kaplande her. Thatsache ist, daß die Stadt Kimberley auch nach ihrer Entsetzung von dem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten ist — eine sonderbare Entsetzung!

Politische Nachrichten.

Berlin, 23. Februar.

× **Gegen den neuen Entwurf zur Gemeindewahlreform** hatte die Germania in einem längeren Artikel Stellung genommen, indem sie u. a. mit vollem Rechte behauptete, daß in der Zulassung der einfachen Stimmenmehrheit in den Gemeindevertretungen bei Beschlußfassungen über ortsstatutarische Abweichungen von dem Durchschnittsprincip eine Sicherung der Alleinherrschaft zu Gunsten der Plutokratie auf Jahrzehnte hinaus liege Gegen diese Behauptung des Centralorgans der deutschen Centrumspartei opponirt nun die officiöse „Berliner Correspondenz", indem sie schreibt: „Bei dieser ihrer Einwendung übersieht die „Germania", daß jede Abweichung von dem ihr so sympathischen Durchschnittsprinzip der Kontrole derjenigen Selbstverwaltungs-Beschlußbehörden unterworfen ist, welche mit der Bestätigung der betreffenden Ortsstatute betraut sind, und daß diese Kontrole, wie die „Berliner Correspondenz" bereits festgestellt hat, auf die Verwirklichung des Zieles der Vorlage, d. h. auf Ausgleichung der seit 1891 eingetretenen „plutokratischen" Verschiebungen, zu richten ist. Mit einer derartigen Konstruktion ist die von der „Germania" prophezeite weitgehende Durchbrechung des Durchschnittsprinzips zu Gunsten der ferneren Vorherrschaft etwa gerade am Ruder befindlicher „plutokratischer" Mehrheiten schlechterdings nicht vereinbar. Gerade um derartige Machinationen abzuwenden, ist den genannten Behörden die Aufgabe der Kontrole über die dem Grundgedanken der Reform entsprechende Durchführung des Gesetzes zugewiesen worden." — Daß die „Germania" die in Frage kommende Bestimmung „übersehen" hat, ist durchaus unwahrscheinlich, sehr erklärlich dagegen ist, wenn das genannte Organ dieser gesetzlichen Bestimmung keine große Bedeutung beigelegt hat. Das Centrum will eben nicht, daß die betreffenden Selbstverwaltungsbeschluß-Behörden darüber zu bestimmen haben sollen, ob ein Ausgleich der seit 1891 eingetretenen plutokratischen Verschiebungen nothwendig ist oder nicht. Es sollen vielmehr gesetzliche Bestimmungen getroffen werden, die ein für alle mal festlegen, in wie weit bei den Gemeindewahlen der Geldsack nur eine beschränkte Rolle zu spielen hat. Können die Katholiken nicht sagen: „So bestimmt es das Gesetz, und darnach muß gehandelt werden", dann sind sie eben schlimm daran. Daß die in Frage kommenden Beschluß-Behörden bewußt parteiisch handeln werden, wollen wir durchaus nicht behaupten; aber es ist nun einmal feststehende Thatsache, daß die deutschen Katholiken in vielen Fällen (man denke nur an verschiedene Vorkommnisse auf dem Gebiete des Schulwesens und der Parität) als Staatsbürger zweiter Ordnung behandelt werden. Und aus diesem Grunde können wir auch kein Vertrauen fassen zu der besprochenen gesetzlichen Bestimmung.

* **Paris**, 21. Febr. Im Verlaufe der Berathung des Heeresbudgets in der Deputiertenkammer erklärte der Kriegsminister Galliffet: „Ich möchte Ihnen eine Ueberraschung bereiten. General Deloye, der auch unsere ganze Artillerie neugestaltet hat, hat uns soeben durch eine ganz geringfügige Abänderung ein Gewehr verschafft, das in sechs Monaten im Gebrauch sein wird nnd das alles übertrifft. was gegenwärtig existirt." (? Beifall.)

* **Washington**, 22. Febr. Der Gesandte der Unionstaaten in Costarica meldet, es werde ein revolutionärer Einfall von Nicaragua aus erwartet. Das Kriegsrecht sei proklamiert. Die Truppen marschieren zur Grenze.

Adelstolz und Bürgerherz.

Novelle von Nelly Franz.

46) (Nachdruck untersagt.)

Albert hielt eine Depesche in der Hand, und jubelnd hielt er dieselbe in die Höhe.

„Marga, mein Liebling, rufe die Großmama, alle, alle!"

Erschrocken kamen die Gerufenen aus dem Salon, und wurden mit den Worten empfangen:

„Rudolph und Gertrud kommen, heute, morgen, wann weiß ich nicht."

„Du träumst!" sagte die Gräfin, „es kann nicht sein."

„Aber hier steht es: Gertrud gefunden, wir kommen." Er schellte dem Bedienten, dem er die Depesche übergab, um sie dem Professor zu überbringen. Dann befahl er ihm, den alten Bauer zu rufen. Dieser entfaltete eine erstaunliche Rührigkeit, und nach kaum einer Stunde regten sich unzählige Hände, um alles für den Empfang zu bereiten.

„Ich begreife Dich wirklich nicht, Albert, als ob Rudolph eine Freude daran hätte, wenn Du irgend welche Vorbereitungen zu seinem Empfang triffst."

„Laß mich, Mama, mein Herz sagt mir, er und das Glück halten gleichzeitig Einzug in Eichsfeld."

„Oder der Friede flieht die Schwelle, wenn er sie betritt."

„Du bist hart und ungerecht, Mama, aber Du denkst besser als Du sprichst."

„Jedenfalls werden wir dann nicht mehr lange hier weilen, die bürgerlichen Elemente werden uns vertreiben," meinte Meta.

„Vielleicht auch fesseln, wer weiß? Aber Meta, wenn Du fortgehst, meine Marga bleibt hier. Nicht wahr, mein Liebling?"

„Ja, Onkel Albert, bei Dir und unseren Tauben, sonst hast Du ja kein Aschenbrödel mehr."

Ob die junge Gräfin damit einverstanden sein wird? ich glaube kaum. Mir wäre es jedenfalls recht, denn die Luft ist hier gesunder, wie in der Stadt. Und da die Saison doch nächstens eröffnet wird, müssen wir uns bald entschließen, wo wir den Winter verleben werden."

„Also bleiben wir zusammen, mein süßes Aschenbrödelchen." Liebkosend zog er die Kleine zu sich heran.

Albert's freudige Erregung schien sich auch in den nächsten Tagen der Dienerschaft mitgetheilt zu haben; denn fröhlich, mit rastlosem Eifer, war man beschäftigt, alles auf's festlichste herzurichten. Sinnig, aber voll Geschmack waren die Guirlanden angebracht, und der Gärtner plünderte frohen Herzens das Gewächshaus, um drinnen im Schlosse einen künstlichen Frühling zu schaffen. Jeder hatte die junge Frau lieb gehabt, und da der Graf sie selbst heimholte, wußten alle, er bringe das Glück mit in's Schloß.

Albert war in der letzten Zeit mit seiner Arbeit fertig geworden, und in diesem Augenblick sah er eben zu, wie das lebendgroße Bild Gertrud's in den prächtigen Rahmen eingefügt wurde. Den Platz für dasselbe hatte er längst in Rudolph's Zimmer ausgesucht. Als das wirklich meisterhafte Bild dort nun untergebracht war, strahlte sein Gesicht vor Freude. Ja, das war Gertrud, jeder Zug getreu aus dem Gedächtniß gemalt. Auch ihre Toilette war getreu, einfach und anmuthig. Nun waren alle Vorbereitungen getroffen, und der Sehnsucht seines Herzens vergingen die Stunden viel zu langsam. Aber in jeder Minute konnten die Erwarteten eintreffen. Für heute hatte die Mama sogar eine Einladung abgelehnt, sie fühlte doch, daß Rudolph es ihr nicht so bald vergeben würde, wenn sie so rücksichtslos gegen Gertrud handele. Baron Bucheneck hatte keine Veranlassung gefunden, warum er sich von der Jagd, die er mit mehreren Herren verabredet, ausschließen sollte, nur weil möglicher Weise, wie er sich ausdrückte, das interessante Ehepaar eintreffen könnte. Meta lag nachlässig in einer Ecke des Sopha's, ein französischer Roman schien sie für den Augenblick zu fesseln. Die Gräfin blätterte übellaunig in den neuesten Blättern des Bazars.

„Da langweilt man sich nun Tag an Tag, weil nach dem Telegramm jede Stunde Rudolph hier eintreffen kann. Warum gab er nicht den Tag bestimmt an, wann er hier sein würde?"

„Ja, Mama, es ist zu langweilig, und dann mit der entzückenden Aussicht, das Gänschen wie unseres Gleichen behandeln zu müssen. Ich begreife Rudolph nicht, in der Gesellschaft war die Geschichte vergessen, warum die Schrulle, seine Gattin wiederzuholen?"

„Das ist auch meine Ansicht, und ich zweifelte auch nicht, er würde sein Vorhaben aufgegeben haben; aber die Baronin Felsen, so bezaubernd sie sonst war, huldigte manchmal recht bürgerlichen Ansichten. Und doch lauschte ich ihren Worten mit wahrem Interesse, manchmal sogar mußte ich der beredten Vertheidigerin Recht geben. Vielleicht, wenn sie den Beweis brächte, daß ein Bürgerherz nicht weniger edel sein kann, als das der Hochgeborenen, nun, wer weiß, ob ich denn nicht doch zugäbe, daß ja immerhin Ausnahmen denkbar seien."

„Das könntest Du wirklich, Mama? Nein und abermals nein, ich werde nie zugestehen, daß Menschen aus jenen Kreisen in ihrem Denken und Handeln den Adel unseres Blutes sollten erreichen können."

„Und doch, mein Kind, fandest Du die Baronin Felsen entzückend, eine vollkommene Vertreterin des Adels, bis Dir ihre Anschauungen über den wahren Werth des Menschen nicht so recht schmeckten, und selbst als sie offenherzig ihre bürgerliche Abstammung verrieth, konntest Du Dich nicht dazu verstehen, daran zu glauben."

„Und ich denke noch heute, es war eine Komödie ihrerseits, um Rudolph zu bestimmen, die Gattin wieder —"

„Ist das nicht der Klang eines Posthornes, Mama?"

„Ich glaube, Du irrst; o wäre die Begrüßung erst überstanden! Nur eine frohe Miene, sonst haben wir es gleich mit Rudolph verdorben und später allen Einfluß verloren."

„Großmama, die Post kommt den Berg herauf, Onkel Albert sagt, es seien Onkel Rudolph und Tante Gertrud!" Kaum hatte Marga die Worte gesprochen, als sie auch schon wieder verschwunden war, um mit dem Onkel von der Terrasse die Ankommenden zuerst zu begrüßen.

Ein prachtvolles Bouquet stand in einer Vase bereit, der Bediente umwickelte die feuchten Stiele eben mit Seidenpapier, dann erhielt Marga dasselbe, um es Gertrud zum Willkommen zu überreichen. Niemals hatte wohl Albert es so schmerzlich empfunden, an seinen Rollstuhl gefesselt zu sein wie heute, er konnte nicht hineilen, um seine Lieben zu empfangen.

„Willkommen! willkommen!" rief er, als der Wagen hielt. Die Gräfin und Meta traten auf die Terrasse, als Rudolph aus dem Wagen stieg, und einer Dame die Hand reichte, welche so eben leichtfüßig zur Erde sprang. — Aber das konnte ja nicht Gertrud sein, dachten beide Damen, während sie die Stufen niederstiegen, die Kommenden zu begrüßen. Doch war das nicht der Professor, der jetzt ausstieg und sorgfältig einen Knaben aus dem Wagen hob?"

„Grüß Gott! Mama, da bringe ich Dir meine Gertrud, mein liebes, herziges Weib!" Ein glückliches Lächeln begleitete seine Worte.

„Herzlich Willkommen in der Heimath, meine Kinder!"

„Auch ich begrüße Euch von Herzen!" sagte Meta in schleppendem Ton.

Jetzt schlug Gertrud den dichten Schleier zurück, und wie aus einem Munde tönte es:

„Wie, die Baronin Felsen wäre —?"

„Gertrud, wie sie leibt und lebt, die versprochen hat, in Freud und Leid bei mir zu bleiben, die mich liebt und mir allen Schmerz verziehen hat, den ich ihr bereitet."

„Soll ich noch länger warten, Euch willkommen zu heißen?" erscholl Albert's Stimme, „oder denkt Ihr, ich habe diese Stunde nicht herbeigesehnt?"

Da stand nun an seiner Seite die kleine Marga und reichte mit freundlichem Blick der jungen Frau das Bouquet dar. Gertrud drückte zum Dank einen Kuß auf das rosige Mündchen. Dann trat sie mit Thränen in den Augen zu Albert; kein Wort kam über ihre Lippen, stumm küßte sie ihn auf die Stirn. Der kleine Rudolph schien von allen vergessen, aber da nahm der Papa ihn auf den Arm und sagte:

„Großmama, segne Deinen Enkel, es ist das erste Kind Deines Sohnes."

Sprachlos starrte Sie den Knaben an, ein böser Zug legte sich um ihren Mund.

(Schluß folgt.)

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 22. Febr. Der „Manchester Guardian" meldet: Das Comitee der Flottenliga verlange den Bau von 30 neuen Kreuzern und Vermehrung der Marinemannschaften um 70 000 Mann. (Wo diese hergenommen werden sollen, weiß wohl die Flottenliga sebst nicht.) Das Comitee stellt ferner die Forderung, die englische Regierung möge den Verkauf von Kohlen an fremde Marinen der Regierung von New-Süd-Wales untersagen.

* **London**, 22. Febr. Die zweite Ausgabe der „Morningpost" meldet aus Ladysmith vom 19. Febr: Die Buren sandten in voriger Woche 400 Wagen gegen die Drakensberge zu, heute zogen 130 Wagen ab, nördlich am Modderspruit entlang; dennoch erfuhr die Streitmacht der Buren anscheinend nur eine unbedeutende Verringerung. Die Beschießung dauert stetig fort. (Durch vorstehende Meldungen wird die Absicht der Buren, Natal aufzugeben, indirekt bestätigt).

* **London**, 22. Febr. Die „Times" melden aus Chieveley vom 19. Febr.: In dem von den Engländern genommenen Burenlager wurde ein Brief vorgefunden, worin Verstärkungen verlangt werden, ferner eine Antwort auf diesen Brief, worin es heißt, 150 Mann würden gesandt werden, mehr zu schicken, sei unmöglich, da die Ladysmith belagernden Streitkräfte sehr knapp seien. (Von wem die Verstärkungen verlangt werden, wird leider nicht gesagt.) — Der „Morningpost" wird aus dem Lager von Chieveley vom 20. Febr. telegraphirt: Wir haben noch nicht die Linien der Ladysmith belagernden Buren durchbrochen. Ein heißer Kampf steht uns noch bevor, aber die Burenflanke ist vollständig zurückgedrängt. Starke Vertheidigungsstellen sind von uns genommen. Für unsern weiteren Vormarsch haben wir uns werthvolle Stützpunkte gesichert. Der Feind ist, soweit dies den Kriegsschauplatz in Natal angeht, seit Elandslaagte zum ersten Male wieder in die Flucht geschlagen. Die Soldaten schliefen in der letzten Nacht in den Burenzelten auf den Spitzen der genommenen Hügel. Wir können direkt in Ladysmith hineinblicken. Alle Truppen sind voll Muth!

* **London**, 22. Febr. Ein Artikel der „Times" führt aus: Das Schweigen Lord Roberts könne in mehr als einer Weise ausgelegt werden. Es scheint aber, daß ernste Operationen, in denen Roberts unter äußerst schwierigen Umständen (?) verwickelt ist, noch nicht vollständig und endgültig abgeschlossen sind. — Der „Standart" bemerkt in einem Artikel: Wenn die Verstärkungen, welche Joubert zu Cronje gesandt hat, gleich nach Eingang der Meldung von der neuen Bewegung Roberts abgegangen sind, so können einige Abtheilungen derselben noch rechtzeitig eintreffen, um den bedrängten Kameraden am oberen Modderfluß zu helfen. Es besteht aber die größere Wahrscheinlichkeit, daß die Armee Cronjes vernichtet oder wenigstens zersprengt werde, bevor noch die Buren aus Natal zur Hülfeleistung herbeikommen können. (Das alles sind Verlegenheitscombinationen, die natürlich keinen Werth haben Red.)

* **Paris**, 22. Febr. Die hiesige Ausgabe des New-York „Herald" veröffentlicht eine Depesche ihres Transvaal-Korrespondenten vom 19. cr. aus Prätoria: Eine fliegende Kolonne Engländer, welche auf dem Wege nach Bloemfontein sich befindet, ist bei Roeders Rand (Koodoes Rand?) von den Buren abgeschnitten worden. Am Modderfluß zwischen Paardeberg und Roedersrand (Koodoesrand?) wird heftig gekämpft. Auch im Norden und Osten von Kimberley wird auf sehr ausgedehnten Operationsgebieten gekämpft. Die Buren erbeuteten 1000 Stück Vieh und eine große Menge Lebensmittel, welche für Kimberley bestimmt waren.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 23. Februar.

(*) Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat im Einverständniß mit dem Finanzminister die nachgeordneten Behörden darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Nachbewilligung von Dienstalterszulagen, die irrthümlich oder aus sonstigen Ursachen nicht rechtzeitig zur Zahlung angewiesen worden sind, die Bestimmungen über die Verjährung von Besoldungen schon deshalb nicht Anwendung finden können, weil den Beamten — wie bei Einführung der Gehaltsregulirung nach Dienstaltersstufen ausdrücklich betont worden ist — ein Anspruch auf die Zulage überhaupt nicht zusteht.

(*) Das Diphtherieheilserum mit der Kontrolnummer 29 von Dr. Karl Enoch (jetzt Serumlaboratorium „Rüte-Enoch") zu Hamburg ist wegen eingetretener Verminderung seines Gehaltes an Immunisirungseinheiten zur Einziehung bestimmt.

(*) Aus der „Berliner Correspondenz." Der Strafanstaltssekretär Wegener zu Breslau ist zum Strafanstaltsinspektor befördert und vom 1. März d. Js. ab an das Gefängniß zu Düsseldorf-Derendorf versetzt worden. Die Wahl des Oberlehrers am Realgymnasium zu Elberfeld August Bähre zum Direktor der Realschule zu Kreuznach ist bestätigt worden.

* **Neheim**, 21. Febr. Dr. Hilsmann, der Senior der Aerzte Deutschlands, ist, im 92. Jahre, soeben gestorben.

* **Freckenhorst**, 20. Febr. Gestern Abend verschied hierselbst nach kurzer Krankheit im Alter von 63 Jahren der Herr Vikar Franz Winninghof. Derselbe wurde zu Saerbeck am 28. September 1836 geboren und empfing am 11. Februar 1862 die hl. Priesterweihe. Seit dieser Zeit wirkte er als Caplan an der alten Kirche zu Warendorf, worauf er im Jahre 1866 als Vikar nach Freckenhorst berufen wurde. Die Gemeinde verliert in ihm einen eifrigen Seelsorger, dem allzeit das Wohl seiner Pfarreingesessenen sehr am Herzen lag. R. i. p.

* **Wesel**, 22. Febr. Hier wie in allen Nachbarorten ist eine außergewöhnlich große Zahl von Erkrankungen zu beklagen: Influenza, Diphteritis, Typhus, Rötheln, Scharlach, Masern usw.

* **Neuß**, 22. Febr. Regelrechte Treibjagden auf Hasen veranstalteten in den letzten Tagen auf der Wiese jenseits des Erftkanals verschiedene Arbeiter. Sie trieben das Wild ins Wasser, bestiegen dann einen Nachen und machten den Hasen den Garaus. Gestern gelang es einigen Polizeibeamten 5 dieser Wilderer abzufassen und ihnen die Jagdbeute, abzunehmen.

* **Düsseldorf**, 21. Febr. Kommercienrath Pfeiffer, Theilhaber der Bankfirma Trinkaus, ist gestern Abend im Alter von 72 Jahren gestorben. Der Verstorbene war langjähriges Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums und der Handelskammer und hat zu dem Emporblühen Düsseldorfs viel beigetragen.

Aus Nah und Fern.

— Das kleinkalibrige Gewehr. In einer der letzten Sitzungen der Budgetkommission des Reichstags gab Kriegsminister v. Großler auf eine Anfrage die Erklärung ab, das er eine weitere Herabsetzung des Gewehrkalibers nicht für möglich halte. Im südafrikanischen Kriege habe man beobachtet, daß die Wunden, welche daß sonst gute kleinkalibrige Burengewehr bei Fleischschüssen verursache, sehr leicht seien und meist in kurzer Zeit heilten. Gewehre zu kleinen Kalibers seien nicht imstande, Wenschen und Thiere dauernd außer Gefecht zu setzen. Das Burengewehr sei ein 7-Millimeter-Mausergewehr und habe sich sonst gut bewährt, doch habe es entschieden ein zu kleines Kaliber. Auch im spanisch-amerikanischen Kriege waren die Wunden meist „harmlos" wegen des zu kleinen Kalibers der spanischen Gewehre.

— Die größten Schiffe der Erde. Bei dem großen Interesse, welches wir heute dem Schiffswesen entgegenbringen, dürfte ein Vergleich der größten Schiffe nach der Nationalität, wie ihn der Bristol Marcury zusammengestellt hat, vielen willkommen sein. Das allergrößte ist natürlich ein englisches, die „Oceanic", deren Rauminhalt 17 000 Tonnen beträgt; sie wird nächstens ihre Fahrt über den Ocean antreten. Das zweitgrößte Schiff ist ein deutsches, der Schnelldampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Deutschland", dessen Rauminhalt 15000 Tonnen beträgt. Dann folgt der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große" mit 14390 Tonnen und hierauf der Hamburger Dampfer „Patrizia" mit 13000 Tonnen. Dann erst kommen englische Schiffe, nämlich die „Lucania" mit 12953 und die „Campania" mit 12950 Tonnen; aber diesen stehen wieder drei deutsche Schiffe sehr nahe, der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Pennsylvania" mit 12891, „Graf-Waldersee" mit 12830 und die „Pretoria" mit 12800 Tonnen. Dampfer, deren Inhalt größer als 10000 Tonnen ist, besitzt Deutschland neunzehn, England dagegen nur neun, und Amerika benügt sich mit vier. Die anderen Staaten haben überhaupt keinen Dampfer von dieser Größe. — Dieser Vergleich zeigt also ein für Deutschland immerhin recht ansehnliches Ergebniß.

— Gute Folgen des Burenkrieges. Wie englische Blätter mittheilen, hat seit Ausbruch des Krieges in Südafrika die Zahl der Verbrechen, die in England begangen werden, stark abgenommen. Die Ursache dieser erfreulichen Erscheinung wird darauf zurückgeführt, daß viele Müßiggänger, die die Beschäftigungslosigkeit und der Trunk zum Verbrechen trieb, nach Südafrika gingen, ferner, daß in England zahlreiche Stellen verschiedener Art infolge des Abzuges vieler Freiwilliger nach Südafrika mit Leuten, die arbeitslos waren, neu besetzt werden konnten.

Landwirthschaftliches.

Kredit-Institut zur Ablösung von Erb-Abfindungen in Westfalen. Durch Gesetz vom 2. Juli 1898 ist bekanntlich das Anerbenrecht für die Landgüter in der Provinz Westfalen und einer Reihe von Kreisen der Rheinprovinz eingeführt worden. Das westfälische Anerbengesetz ist in der Provinz Westfalen, wie der Abg Herold in der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 30. Januar hervorhob, ohne alle Schwierigkeiten eingeführt worden. Es hat bei der Bevölkerung durchweg Anklang gefunden, indem sie eingesehen hat, daß es nur eine gesetzliche Festlegung der Erbfolge ist, welche allgemein in Westfalen bisher geübt wurde. Nun werden sehr viele Fälle eintreten, in welchen Erbabfindungen auf das Anerbengut gelegt werden, andererseits wird der Anerbe bestrebt sein, während der Besitzzeit diese Schulden zur Abfindung der jüngeren Geschwister oder anderer Verwandter zu tilgen. Zu diesem Zwecke soll nun ein Kredit-Institut errichtet werden, im Anschluß an die „Westfälische Landschaft" unter Beihilfe von staatlichen Mitteln, welche diese Abfindungen in Amortisationshypotheken verwandelt. Durch Zahlung einer jährlichen festen Rente wird es den Anerben ermöglicht werden, innerhalb der Durchschnittsdauer einer Generation, die auf 30 Jahre angenommen ist, die Schulden, die infolge Erbabfindungen auf ihm lasten, abzutragen. Als Fonds für dieses Kredit-Institut hat der westfälische Provinziallandtag in Anerkennung der Wichtigkeit einer solchen Maßregel einstimmig 100 000 Mark bewilligt, aus derselben Erwägung der westfälische Bauernverein 50 000 Mark beigetragen und endlich in anerkennenswerther Weise die preußische Regierung als Beihilfe zur Errichtung eines solchen Kredit-Instituts 100 000 Mark in den Etat eingestellt, die auch vom Abgeordnetenhaus widerspruchslos bewilligt wurden. In Verbindung mit der gepsanten Kredit-Anstalt wird die Durchführung des Anerbengesetzes unzweifelhaft wesentlich erleichtert werden. Das ist von um so größerer Bedeutung, als mit der Durchführung des Anerbenrechtes in der Provinz Westfalen der erste Versuch gemacht ist und von dessen Gelingen es abhängen wird, ob auch in anderen Theilen Deutschlands eine ähnliche Regelung der Erbfolge in Deutschland unternommen werden soll.

Wirklichen Kaffee-Geschmack

besitzt Kathreiner's patentirter Malzkaffee, nach wissenschaftlichem Urtheil der beste und gesündeste Ersatz f. Bohnenkaffee; als Zusatz allgemein beliebt.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen des Kreises Borken findet wie folgt statt:

I. zu Borken in der Spangemacher'schen Wirthschaft:

Am 7. März für die Aemter Gemen, Weseke und Raesfeld;
am 8. März für die Aemter Velen und Reken;
am 9. März für die Stadt Borken und für das Amt Heiden;
am 10. März für die Aemter Marbeck und Ramsdorf.

II. zu Bocholt in der Temming'schen Wirthschaft vor dem Viehthore:

Am 12. März für die im Jahre 1878 und früher geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Bocholt und für das Amt Dingden;
am 13. März für die im Jahre 1879 geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Bocholt und für die Stadt Anholt;
am 14. März für die im Jahre 1880 geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Bocholt;
am 15. März für die Aemter Liedern und Werth;
am 16. März für das Amt Rhede.

Am 17. März findet in Bocholt die Loosung für die Militärpflichtigen um 8 Uhr Vormittags und um 9½ Uhr Vormittags die Entscheidung über beantragte Zurückstellung der Reserve- und Landwehrmannschaften, der Ersatz-Reservisten und der ausgebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots statt.

Die Gestellungspflichtigen müssen sich in oben genannten Musterungsterminen auf die von den Bürgermeistern bezw. Amtmännern ausgehenden Vorladungen hin bei Vermeidung der bestimmungsmäßigen Nachtheile pünktlich einfinden.

Etwaige Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste sind bei dem Bürgermeister bezw. Amtmann so zeitig anzubringen, daß sie noch im Musterungstermine zur Vorlage und Entscheidung gebracht werden können. Verspätet angebrachte Anträge können — falls nicht die Veranlassung zu denselben erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts entstanden ist — keine Berücksichtigung finden. Die Prüfung der Anträge findet an jedem Tage nach beendigter Musterung statt.

Borken, den 16. Februar 1900.

Der Landrath: Geheimer Regierungs-Rath Bucholtz.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 28. dss. Mts., Nachm. 3 Uhr,

sollen in der Schenkwirthschaft des Herrn **Bennerscheid** am Stromberg bei Isselburg verkauft werden:

a. **98 Eichen, in 35 Parzellen, mit ca. 50 fm., stehend im Petersbüschchen, Gemd. Herzebocholt, in der Nähe von Isselburg, geeignet zu Bauholz, Karrbörrien u. s. w.,**

b. **5 Parz. Schlagholz, liegend im Veen-Busch, Gemd. Herzebocholt, geeignet zu Bohnenstangen, Erbsenreisern u. s. w.,**

c. **20 Parz. Kiefern,** das., geeignet zu Frechtpfählen, Frechtstangen, Brennholz u. s. w.

Anholt, den 15. Februar 1900.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Haus- und Grundstück-Verkauf.

Frau **Wwe. Rademacher** zu Feldmark Bocholt beabsichtigt:

ca. 1100 Ruthen Ackerland (Kaninenkamp) Neuthor, welches sich sehr gut zu **Bauplätzen** eignet, zu verkaufen. **Haus- und Scheune** können ebenfalls mit übernommen werden.

Für die meistbietende Versteigerung habe ich Termin auf

Donnerstag den 1. März, Vormittags 10 Uhr,

in der Restauration der Frau **Wwe. Grosswiele,** Neuthor hierselbst anberaumt. Zeichnungen und Kataster-Auszüge sind bei mir einzusehen.

Bocholt, den 17. Febr. 1900. **Notthoff.**

Molkerei Suderwick

empfiehlt ihre

hochfeine Tafelbutter

zu billigen Tagespreisen,

eventl. auf Jahresabschluß,

und liefert dieselbe den geehrten Herrschaften Bocholts zweimal wöchentlich franco ins Haus.

Bemerken noch, daß die von unserem Molkereiverwalter früher hergestellte Butter zweimal mit dem ersten Preise ausgezeichnet wurde.

Hochachtend

Molkerei Suderwick

(E. G. m. u. H.)

* Morhardt & Co., *

Weingrosshandlung, Bremen.

Niederlage: **O. Hartwig,** Bocholt, Neustr. 10.

Gar. reine, bestgepfl. Mosel-, Rhein-, Bordeauxweine v. 65 Pfg. p. Fl. an.

Verkauf zu Original-Preisen.

Die beste Seife für jeden Gebrauch ist unstreitig

Industrie-Seife

mit dem Hammer.

Allein. Fabrikant:

Herm. Meininghaus jr.

Dampf-Seifen-Fabrik,

Dortmund.

Ueberall erhältlich.

Gegründet 1849.

Adalbert Schievekamp,

Wesel, Friedrichstr. 6.

Inhaber deutscher Reichspatente. — Goldene Medaille.

SPECIALITÄT:

Künstliche Glieder, orthop. Maschinen

mit Patent-Kugelgelenk (eigene Erfindung),

Leibbinden und Bruchbandagen.

Lager sämmtlicher Artikel der Krankenpflege u. s. w.

Eigene Dampfschleiferei, Polier- und Dreherei.

Galv. Vernickelung mittels Dynamomaschinen.

Lager erstklass. Fahrräder u. Zubehörtheile.

Vertreter: **Peter Rolf,** Bocholt.

Persönlich jeden Montag von 10—12 Uhr zu sprechen.

Für die heilige Fastenzeit.

In der **A. Laumann**'schen Buchhandlung in **Dülmen i. W.** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Krebs, P., **Passionsblumen** oder 12 Kreuzwegandachten nebst anderen Andachtsübungen z. Leiden Christi. 2. Aufl. 271 S. Preis geb. Mk 0.75.

Betrachtungen und Gebete für die sechs Sonntag der heiligen Fastenzeit. 87 S. Preis geh. Mk. 0.20.

v. Tricht, P., Victor, **Kreuz und Calvarienberg.** Für alle Leidenden. 16°. 222 S. Pr. geb. Mk. 0.75.

v. d. Fuhr, Rect., **Von Gethsemani bis Golgatha.** 14 kurze Fastenbetrachtungen. 8°. 124 Seiten. Pr. Mk. 1.—.

Eming, Dechant, **Fasten- u. Osterbüchlein.** 16°. 344 Seiten. Preis geb. Mk. 0.75.

Kniep, **Die letzten Dinge.** Ein Betrachtungsbuch nebst einem Anhange der gewöhnlichen Andachtsübungen. 3. Aufl. 16°. 300 Seiten. Preis geb. Mk. 0.75.

Toussaint, J. P., **Betrachtungen für jeden Tag des Kirchenjahres.** 2. Aufl. 2 Bände. Preis pro Band geb. in Calico Mk. 2.80, in einen Band geb. Mk. 5.50.

Bedenk es wohl! Ein Betrachtungsbüchlein für Christen aus allen Ständen, die es mit ihrem Seelenheile ernst nehmen. Nebst einem vollständigen Gebetsanhang. 16°. 376 S. Preis geb. Mk. 0.75.

Antonelli, O. P. S., **Die letzten Stunden** unsers Herrn Jesus Christus am Kreuze. 16°. 192 Seiten. Preis geb. Mk. 0.75.

P. Martin von Cochem, **Myrrhengarten.** 2. Aufl. 8°. 496 S. Pr. geb. in Leinw. mit Rothschn. Mk. 2.— und theurer in feineren Einbänden. — Grobdruck-Ausgabe. 2. Aufl. 8°. 760 Seiten. Preis geb. Mk. 2.50.

Cramer, Dr. W., Weihbischof, **Auf nach Salems Höhen!** 6. Aufl. 16°. 280 S. Preis geb. Mk. 0.75.

Ackermann, Leopold, Dr, **Rosenkranz und Kreuzweg.** Vorzügliche Hülfsmittel für die christliche Vollkommenheit. 8°. 154 Seiten. Preis geb. Mk. 1.—.

Pfenning, Christian, Caplan, **Andachtsbüchlein** zur Verehrung des kostbaren Blutes unsers Herrn Jesu Christi. 16°. 272 Seiten. Preis geb. Mk. 0.75.

Kinn, M., Rector, **Fundament des Glaubens.** Erwägungen über die christlichen Grundwahrheiten. 16°. 384 Seiten. Preis geb. Mk. 1.20.

Kotte A., **Die renmüthige Seele** im Gebete und in der Betrachtung oder Anweisung zur Erlangung einer vollkommenen Liebesreue. 16°. 264 Seiten. Preis geb. Mk. 0.75.

Für den Märzmonat.

Albers, Priester, **Gebetskränze.** 8°. 747 Seiten. Preis geb. Mk. 3.—.

Krebs, P., **St. Josephsbüchlein.** 24. Auflage. 16°. 251 Seiten. Preis geb. Mk. 0.75.

Krebs, P., **Josephsbüchlein,** besonders geeignet für den Allgemeinen Verein der christlichen Familien und für den Monat März. 21. Auflage. 16°. 268 Seiten. Preis geb. Mk. 0.75.

Krebs, P., **Märzblüthen.** 31 Blättchen. Preis Mk. 0.15.

Krebs, P., **Begrüßungen** des heil. Joseph. 16°. 47 S. Preis Mk. 0.15.

Kneip, Pfarrer, **St. Josephs-Monat.** 16°. 288 S. Preis geb. Mk. 0.75.

Toussaint, **St. Joseph hilft!** 3. Auflage. 16°. 496 Seiten. Preis geb. Mk. 1.50 und theurer.

Britz, **Veilchenkranz** zu Ehren des heiligen Joseph. 16°. 351 Seiten. Preis geb. Mk. 1.20.

Pflugbeil, P., **St. Thomasbüchlein.** 3. Auflage. 16°. 174 Seiten. Preis geb. Mk. 0.65.

Seebök, P., **Gertrudenbuch.** 16°. 460 Seiten. Preis geb. Mk. 1.50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

A. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W.

Eine wirthschaftliche Sünde

begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt

Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan

zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei grösster Schonung der Stoffe die Wäsche zugleich reinigt u. schneeweiss bleicht, also **Zeit, Arbeitskraft** und **Geld** erspart.

Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin,** Düsseldorf.

…en überhaupt keinen
…ieser Vergleich zeigt
… recht ansehnliches

…renkrieges. Wie
…Ausbruch des Krieges
…, die in England be-
…Die Ursache dieser er-
…urückgeführt, daß viele
…osigkeit und der Trunk
… gingen, ferner, daß
…edener Art infolge des
…afrika mit Leuten, die
… konnten.

…tliches.

…sung von Erb-Ab-
… Gesetz vom 2. Juli
… für die Landgüter in
…Reihe von Kreisen der
…s westfälische Anerben-
… wie der Abg. Herold
…geordnetenhauses vom
…wierigkeiten eingeführt
…ng durchweg Anklang
…daß es nur eine gesetz-
…che allgemein in Weit-
…erden sehr viele Fälle
… auf das Anerbengut
… Anerbe bestrebt sein,
…en zur Abfindung der
…Verwandter zu tilgen.
…Kredit-Institut errichtet
…lische Landschaft" unter
…lche diese Abfindungen
…delt. Durch Zahlung
…s den Anerben ermög-
…ittsdauer einer Gene-
…nen ist, die Schulden,
…m lasten, abzustoßen.
…t hat der westfälische
… der Wichtigkeit einer
…0 Mark bewilligt, aus
… Bauernverein 50 000
…erkennenswerther Weise
…e zur Errichtung eines
…rk in den Etat einge-
…us widerspruchslos be-
…it der geplanten Kredit-
…s Anerbengesetzes un-
…rden. Das ist von um
… Durchführung des An-
…en der erste Versuch ge-
… es abhängen wird, ob
…s eine ähnliche Regelung
…ommen werden soll.

…Geschmack
…r Malzkaffee, nach
…beste und gesündeste
…tz allgemein beliebt.

…enzeit.

…ülmen i. W. ist er-

…. P. S., **Die letzten**
…fers Herrn Jesus Chri-
…ze. 16°. 192 Seiten.
…k. 0.75.
… Cochem, **Myrrhen-**
…ufl. 8°. 496 S. Pr. geb.
…t Rothschn. Mk. 2.—
…n feineren Einbänden.
…»Ausgabe. 2. Aufl.
…n. Preis geb. Mk. 2.50.
…W., Weihbischof, **Auf**
…s Höhen! 6. Aufl.
… Preis geb. Mk. 0.75.
… Leopold, Dr, **Rosen-**
…reuzweg. Vorzügliche
…ür die christliche Voll-
…8°. 154 Seiten. Preis
….
…hristian, Caplan, **An-**
…ein zur Verehrung des
…ttes unsers Herrn Jesu
…272 Seiten. Preis geb.
…ctor, **Fundament des**
… Erwägungen über die
…rundwahrheiten. 16°.
… Preis geb. Mk. 1.20.
…e reumüthige Seele
…nd in der Betrachtung
…ng zur Erlangung einer
…n Liebesreue. 16°. 264
…s geb. Mk. 0.75.

…enat.

… Preis geb. Mk. 3.—.
… 16°. 251 Seiten.
… für den Allgemeinen
…nat März. 21. Auflage.
…Mk. 0.15.
…47 S. Preis Mk. 0.15.
…5. Preis geb. Mk. 0.75.
… 496 Seiten. Preis
…h. 16°. 351 Seiten.
…e. 16°. 174 Seiten.
… Preis geb. Mk. 1.50.
…gen. ——
…, Dülmen i. W.

…Sünde
…ne noch mit
…arke Schwan
…darbeit, bei
…che zugleich
Arbeits-
…üsseldorf.

Selten gebotene grosse Treffer für solch niedrigen Einsatz!
Zweite und letzte
Aachener Dombau- und Krönungshaus-
Geld-Lotterie
210000 Loose 8920 Gewinne
und 1 Prämie zus. 945000 ℳ
Baar ohne Abzug zahlbar.
Ziehung 8., 9. u. 10. März.
Die Prämie von 300,000 Mark fällt dem zuletzt gezogenen Hauptgewinn von 1000 M. an aufwärts bis 200,000 Mark zu.
Gewinn-Plan:

1	Prämie ℳ	300000
1	Gewinn à ℳ	200000
1	à	100000
1	à	50000
1	à	25000
1 à 10000	=	10000
5 à 5000	=	25000
10 à 3000	=	30000
20 à 1000	=	20000
30 à 500	=	15000
50 à 300	=	15000
100 à 100	=	10000
200 à 50	=	10000
500 à 30	=	15000
8000 à 15	=	120000

Aachener Loose:
1/1 ℳ. 10, 1/2 ℳ. 5, 1/4 ℳ. 2.50
Porto und Liste 30 Pf. extra, ferner die beliebten
Stettiner Pferde-Loose
à 1 ℳ., 11 Loose 10 ℳ.
empf. u. vers. auch unter Nachnahme — die billigste u. sicherste Bestellung ist Post-Anweisung — das General-Debit:
Lud. Müller & Co.
Bank-Geschäft **Berlin C.**, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

20000 Rothe Betten
wurden vers., ein Beweis wie beliebt m. Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12 1/2, prachtv. Hotelbetten nur 17 1/2, Herrschafts-Betten 22 1/2 Mk. Preisliste gratis. Nichtpass. zahle Betrag retour. A. Kirschberg, Leipzig. Blücherstr. 12.

Sparsame Hausfrauen
gebrauchen mit Vorliebe
VINETA
die Spezialmarke des Westfälischen Margarine-Werks in Bielefeld.
Vineta ist im Geruch, Geschmack und Nährwert gleich bestes Naturbutter.
Vineta giebt köstliche Saucen für Fleisch und Fisch. Sie schäumt, bräunt und duftet wie Naturbutter.
Vineta schmeckt auf Brot gestrichen wie feinste Molkereibutter.
Vineta eignet sich vorzüglich zur Kuchenbäckerei und zu Kochzwecken.
Vineta kostet ungefähr die Hälfte wie Naturbutter.
Vineta ist bacterienfrei, da Rahm und Milch, mit denen dieselbe hergestellt, sterilisiert sind.
Vineta ist die eingetragene Schutzmarke des Westfälischen Margarine-Werks, nach eigenem Verfahren hergestellt und durch alle besseren Geschäfte zu beziehen.
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen!

Proben umsonst und franko
erhält Jeder, ohne Kaufzwang, von: Gänsefedern, (klein u. daunig) Pfd. 130, 160, prima Gänsehalbdaun. 180, 220; (feinste 250 Pf.) Daunen 275 Pf. China-Fed. 50, 80; China-Halbdaunen (leicht und füllkräftig) 130, 160 Pfg. Preisangabe erwünscht.
F. Kollmann, Hildesheim.

Sichere Hilfe
bei **Husten, Heiserkeit, Halsleiden, Verschleim. d. Athmgs.-org., chron. Katarrh der Lunge und Luftröhren, Bronchialkatarrh, Lungen-Affection. &c.** Seit Menschengedenk. wuchert unt. d. Steinen des garstigen Urals in Rußland eine Pflanze Herba polygon. (russ. Knöterich), welche von Niemand beachtet wurd., bis ein Einsiedler, der sich mit Heilkunde befaßte, die Entdeckung machte, daß der Abkud dies. Pflanze bei vielen, besonders den nebenstehenden Krankheiten ein sehr wirks. Mittel sei. Gener.-Dep. **Emil Gördel** in **Colberg.** Preis m. zahlr. Attest. pro Packet nur 50 Pfg. Doppel-Packet 1 Mark.
Echt nur bei **Franz Schöll.**

Heinrich Mischell, Bocholt.

Zur Eröffnung der Frühjahr-Saison

empfehle:

Schwarze und farbige Confection.

Tailor made-, Ramagé-, Kammgarn-Kragen.

Loden-Mäntel * Golf-Câpes.

Jackets.

Costume.

Hervorragendes Sortiment
in
Capes.

Grosses Lager

farbiger Kleiderstoffe

in allen Preislagen.

Zur Einsegnung

empfehle

schwarze Kleiderstoffe

in bewährten Qualitäten,

ferner

Créme-Cachemire, Cheviot und Fantasiestoffe.

Kellerei Eintracht.
Bocholt, Kirchplatz.

Moselweine	1/1 Fl.	M. 0.70 bis M. 2.90	ohne Glas.
Rheinweine	1/1 Fl.	M. 0.90 bis M. 4.40	ohne Glas.
do. roth	1/1 Fl.	M. 1.50	ohne Glas.
Bordeaux	1/1 Fl.	M. 1.10	ohne Glas.
Burgunder	1/1 Fl.	M. 1.50	ohne Glas.
Malaga	1/1 Fl.	M. 1.50	mit Glas.
Madeira	1/1 Fl.	M. 2.50	mit Glas.
Portwein	1/1 Fl.	M. 2.50	mit Glas.
Sherry	1/1 Fl.	M. 2.50	mit Glas.
Cognac vieux	1/1 Fl.	M. 3.00	mit Glas.
Cognac grande champagne	1/1 Fl.	M. 4.00	mit Glas.
Champagner	1/1 Fl.	M. 4.00	mit Glas.
Champagner	1/2 Fl.	M. 2.50	mit Glas.

Ausführliche Preislisten frei.
Der Verkauf erfolgt nur gegen sofortige Zahlung.
Cl. Dudenhausen.

Nachweisbar größte Heilerfolge.
Magnetische u. homöopathische Heil-Praxis.
J. E. Hamicolt,
Vorsitzender des homöopath. Vereins
in Millingen bei Rees a. Rhein.

Haut-, Blasen- u. Nierenleiden.
Spec.-Arzt **Dr. Burkart, Duisburg,** Hohestr. 14. — Sprechstunden: 10—1 und 6—1/2 9. Sonntags 10—12.



Nussschalen-Extract
zum Dunkeln der Kopf- u. Barthaare der kgl. Hof-Parfüm-Fabrik von **C. D. Wunderlich** in Nürnberg, eingef. s. 1863. 3mal prämiirt. Rein vegetabilisch, gar. unschädl., à 70 Pf.
Dr. Orphilas Haarfärbe-Nussöl,
à 70 Pf., ein feines, den Haarwuchs stärkendes **Haaröl.**
Wunderlich's echtes u. nicht abfärbendes Haarfärbe-Mittel
à 1 M. 20 Pf., groß à 2 M. 40 Pf. (das Beste und Einfachste, was es gibt)
Alb. Hoepfner, Drogerie.

Für alle **Hustende** sind
Kaiser's Brust-Caramellen
aufs dringendste zu empfehlen.
2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.** Packet 25 Pfg. bei:
Herm. Elsing in Bocholt,
Th. Schilling in Rhede.



In Bocholt zu haben nur in den Apotheken und bei **Albert Hoepfner.**


Apotheker E. Hammerschmidt's
Rattenwürste mit Witterung
D. R.-Patent 95277
anerkannt bestes Massenvertilgungsmittel der Welt. Für Hausthiere nicht giftig.
Nur echt mit Namenszug.
Alb. Hoepfner, Drog.
Herr F. Laubenbach i. Hofheim b. Worms schreibt: Die Rattenwürste, D. R.-Patent, sind ein Radicalmittel; ich habe 22 tote Ratten gefunden.

Katholiken,

gedenket der so wichtigen Missionen in **unseren deutschen Kolonien!** — Almosen besorgt „Kreuz und Schwert" in Münster i. W., ebenso auch unsere Geschäftsstelle.

Friedrich Schauss

Herren-Confection.

Reben- und Viehstraßen-Ecke, 1. Etage.

Anfertigung

von Herren-Garderoben bei elegantem, gutsitzendem Schnitt und solider Bearbeitung.

PATENTE etc.

schnell & gut Patentbüreau.

SACK – LEIPZIG

Agenten und Platzvertreter

für Privatkundschaft bei höchster Provision überall gesucht.

Grüssner & Co., Neurode,

Holzrouleaux und Jalousiefabrik.

Am Neuthor sind

2 Wohnhäuser,

zweistöckig, fast neu, mit allen Bequemlichkeiten versehen, sofort ganz oder getheilt zu vermiethen. Zu jedem Hause gehört ein größerer Garten.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Thüringisches

Technikum Ilmenau.

Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure; Elektro- u. Maschinen-Techniker und -Werkmeister. Direktor Jentzen.

Staatskommissar.

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein austral. Mittel Eucalyptus, Naturproduct des Eucalyptusbaumes) befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.

Klingenthal in Sachs.

Ernst Hess.

Kein Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung

demjenigen, der beim Gebrauch meines **Bruchbandes ohne Feder** nicht von seinem Bruchleiden **vollständig geheilt wird.** Man hüte sich vor minderwerthigen Nachahmungen.

Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das

Pharmaceutische Bureau, Valkenburg (L.), Holland.

Für Deutschland: **L. Notermanns Hauptagentur, Aachen, Hirschgraben No. 13.**

Mehrere

Schlafzimmer-Einrichtungen,

sowie eine

Wohnzimmer-Einrichtung

billig zu verkaufen.

Bahnhofstrasse 1a., Hinterhaus.

Hautausschläge und Flechten

aller Art heilt auch in den hartnäckigsten Fällen in kürzester Frist unter Garantie auf Nimmerwiederkehr

Jul. Overmann,

Hagen, Rembergstr. 85 a.

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehn-Suchende

erhalten sofort geeignete Angebote.

Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Dortmunder Union-Bier.

Hotel Steiner.

Münchener Spatenbräu.

An den 3 Fastnachtstagen finden täglich

Morgens von 11 Uhr an und Nachmittags von 4 Uhr an

Militair-Concerte

statt.

Sonntag Abend findet kein Concert statt, dagegen am

Montag- und Dienstag-Abend

CONCERT



in sämmtlichen unteren

Hotel- und Restaurationsräumen

und werden zu diesen Concerten auf Wunsch

Tische reservirt.

Wein- und Speisezimmer separat.

Entree für jedes einzelne Concert 30 Pfg.

Passepartouts für alle 3 Tage und alle Concerte à Mark 1,00 sind bis Sonntag im Hôtel zu haben.

Musik der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 57.

Pilsener (Bürgerliches Bräuhaus).

Rothenburg.

Fastnachts-Sonntag:

Grosser

Maskenball.

Anfang 5 Uhr.



Entree: Herren 1 Mark, eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pfg.

Die Kriegerkapelle.

Rothenburg.

Fastnachts-Dienstag:

Masken-Ball.



Anfang 5 Uhr.

Entree: Herren 1 Mark, eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pfg.

Joseph Temming jun.

Half un Half

biy

Bernards.

Saoterdag Aovend 8 Uer, 11 Min., 11 See.

Bümmelbaas.



Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Bernards.

Knockenpott.

Fastnachts-Sonntag,

Vormittags von 11½ bis 2 Uhr:

Grosses Concert.

Nachmittags von 4 Uhr an

BALL.

Eintritt zum Ball 1,00 Mk., eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pfg.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Flotte aufmerksame Bedienung.

F. Reidick.

Rauch-Verein „Ohne Sorgen".

Im Saale der Rothenburg

Fastnachts-Montag, von 4 Uhr Nachm. ab:

Großer

Preis-Maskenball.



Die fünf besten Damen-Charaktermasken werden prämiirt.

Entrée: Herren 1 Mark, eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pfennig.

Die Karten sind sichtbar zu tragen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Männer-Gesang-Verein „Sängerbund".

Am Fastnacht-Dienstag von 6 Uhr ab:



Großer

Maskenball



im „Bayr. Hof" (J. Temming sen.)

Die Musik wird ausgeführt von der Bocholter Kriegerkapelle.

Entrée à Person 1,00 M., eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pf.

Mitglieder können eine Dame frei einführen und können ihre Karten am Sonntag Vormittag bei Herrn L. Gombert entgegennehmen.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Deutscher Werkmeister-Verband.

Bezirks-Verein Bocholt.

Fastnacht-Sonntag, Abends 6 Uhr anfangend:

Großer Preis-Maskenball

im Hotel Bayrischer Hof.

Die 3 besten Damen- und 3 besten Herrenmasken werden prämiirt.

Musik der Bocholter Krieger-Kapelle.

Karten im Vorverkauf: Herren 1 Mk., 1 Dame frei, sind zu haben: Hotel Gerbaulet, Hotel Bayr. Hof, Hotel Pottmeyer, Restaurant Eising, Berliner Bazar, Friseur Gombert, sowie in den Expeditionen der hiesigen Zeitungen.

Entree an der Kasse: Herren 1,25 M., 1 Dame frei, jede fernere Dame 50 Pfg.

Nicht-Maskirte haben ein närrisches Abzeichen an der Kasse zu lösen.

Die Einlaßkarten sind sichtbar zu tragen.

Der Vorstand.

Radfahrer-Verein Wanderlust.

Fastnachts-Montag:

Grosser Maskenball

im Hôtel Bayrischer Hof.

Anfang Abends 6 Uhr.

Entrée: Herren 1 Mark, eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pfg.

Nicht-Maskirte haben ein närrisches Abzeichen an der Kasse zu lösen.

Die Einlaßkarten sind sichtbar zu tragen.

Der Vorstand.

Die Westerwälder

Obstverwerthungs-Genossenschaft

(eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht)

zu **Kurtscheid,** Bureau **Neuwied,**

offerirt ihren anerkannt vorzüglichen

Medicinal-Heidelbeerwein.

Derselbe wird wegen seiner diätetisch wirkenden Eigenschaft bei Verdauungsstörungen, bei Magen- und Darmleiden, bei Diarrhöe, bei Blasenkatarrh und Nierenleiden, bei Bleichsucht und Blutarmuth, mit Erfolg ärztlicherseits angewandt und ist wegen seiner absoluten Reinheit erfahrungsgemäß gut bekömmlich. **— Außerdem eignet sich dieser Wein auch als Ersatz für bessere in- und ausländische Rothweine.**

Verkaufsstelle bei **Oskar Hartwig.**

Garantirt reine Federfüllung.

Großes Lager fertiger Betten

von den billigsten bis zu den feinsten sowie einzelne Theile:

Kissen, Decken, Bezüge

halte stets vorräthig und empfehle bestens.

Kissen von 1,50 Mk. an, zweischläfige Ober- und Unterbetten mit 10 Pfd. Federn gefüllt von 9 Mk. an.

Heinr. Eising,

Königstr. 119.

Garantirt reine Federfüllung.



Ein in **Rees** am Marktplatz günstig gelegenes



Geschäftshaus,

worin seit Jahren Conditorei und Bäckerei mit gutem Erfolge betrieben, ist von mir unter günstigen Bedingungen aus der Hand zu kaufen.

Rees. **Aug. Lensing.**